

Jensen

-4.11.35.13

\* 4f \*

4 WIEN 50

-4.11.35.13

\* 4f \*



Professor Reinhard Appel  
5. Teil

Leipzig 231.

Deutschland

Könneritzstrasse 58 III c



Montag

14. I. +

Haus VI. Laimgraben par. 4  
3. II. / 35.

Sehr geehrter Herr Professor!

Vielen herzlichen Dank für Ihre so freundlichen  
Zeilen! Ich war Mittwoch den 9. Jänner, wie  
gewöhnlich zu Dr. Schenker zur Stunde ge-  
kommen; er war guter Dinge und schien mir  
frischer und wohlher als die sonst menschen  
in der letzten Zeit. Donnerstag sagte er  
aber bereits die Stunden ab und wurde  
Freitag abend nach einem sehr heftigen  
Schwächeanfall ins Sanatorium überführt.  
Sonntag (13. I.) verschlechterte sich sein Zustand  
rapid; er war oft bewusstlos. Montag früh  
um 2 Uhr ist Dr. Schenker sanft entschlafen. Die  
mittelbare Todesursache soll eine Embolie



gewesen sein. An seinem Lager saßen  
seine Frau und sein nächster Freund Prof.  
Violin.

Wie sich jetzt herausstellt, war Dr. Schenker  
schon viel länger schwer krank, als wir  
Schüler und Freunde es wußten; er und  
seine Gattin bewachten über seinen Gesundheits-  
zustand jedoch vollkommenes Stillschweigen.  
So war man eigentlich nur auf den eigenen  
persönlichen Eindruck angewiesen. Dr. Schenker  
sah oft sehr schlecht aus und schien oft müde  
zu sein. Da er eher lieber keif an den Charakter  
des freien Setzes arbeitete, war man nur allzu  
leicht geneigt Ermüdungserscheinungen  
damit in Zusammenhang zu bringen.  
Nach Weismethers letzte Teil sogar einen wesentl.  
günstigeren Eindruck von seinem Refinden als  
in den letzten Stunden im Dezember.  
Am folgenden Donnerstag wurde Schenker am  
Friedhof besichtigt. Die Gärten breiten  
~~die~~ sich in zunehmende und mittsagende  
Nachrufe. Herr von Toboek war in Wien.  
(es sollen aber noch Nachrufe folgen.)



Zwei Tage nach der Beerdigung versammelten  
 sich die anwesenden Schüler bei ihm.  
 Geplant sind Sommerkurse über Schenker  
 und seine Lehre eventuell in Salzburg als  
 "Prästudium" für die Errichtung eines  
 "Schenker-Instituts". Das ist allerdings  
 noch Zukunftsmusik! Jedenfalls  
 muß man die Lehre mit aller notwendigen  
 Intensität verbreitet werden. Ich werde Sie  
 natürlich über nähere Geschehnisse unterrichten.  
 Momentan ist Alles noch zu sehr in den  
 Anfängen begriffen. -

Der "freie Satz" ist bis auf wenige <sup>Korrekturen</sup>  
ganz druckfertig. Die Beispiele werden allerdings  
 noch genau durchgesehen werden müssen.

Mein Buch hat Schenker nicht mehr  
 gesehen. In der letzten Stunde teilte ich  
 ihm mit, daß das Werk gedruckt vorliegt  
 und daß ich es ihm nächste Stunde mitbringen  
 werde. Eine Stunde auf die ich mich für



seit 2 Jahren gegreut Liebe! Des  
Schicksal sollte es nicht haben.

Dr. Schenker war zwar über den Inhalt im  
fronen unterrichtet und betonte immer wieder  
für wie notwendig er die Arbeit hatte und  
wie sehr er sich auf sie freue. Aber dennoch!  
Er hat sie nicht mehr gesehen, nicht mehr gelesen.  
Das das für mich bedeutet, können Sie sich  
denken. Wie wichtig wäre mir sein Urteil  
gewesen!

Anstellung habe ich noch keine. Dieses  
Jahr wollte ich meine Studien bei Schenker  
abschließen, um dann im Dienste der Lehre  
zu wirken. Ich würde Form des nun feststehen  
soll, ist mir noch nicht recht klar; eine Habilitation  
kommt bei der Einstellung der hiesigen Musik-  
professoren kaum in Frage und Deutschland  
ist leider für uns Ostereiche gesperrt.  
Die Taten Schenkers preisen jedoch stetig, wenn  
auch langsam vom sich. Man wird jetzt hier  
von den „Musikgrößen“ als Schenker schüler



ganz anders behandelt als vor etwa  
6-7 Jahren.

Es würde mir natürlich eine besondere  
Freude bereiten, wenn Sie mir über  
den Eindruck berichten wollten, den Ihnen  
mein Ged. gemacht hat. Ich wäre Ihnen  
für ein Wort sehr dankbar!

Ich verbleibe einstweilen Ihr

sehr ergebener

Felix Schen.

P.S. Würden Sie mir nicht einmal Näheres  
über Ihre Tätigkeit mitteilen, wie viel  
die Studenten zu Schenks Lehre stellen etc.  
Ich kann mir denken wie schwer es ist,  
gegen die eingepflichteten Reimmenschen  
Begriffe zu kämpfen! Aber es wird  
gelingen, Sie werden sehen!!!



Brief von F. Salzer -  
welcher Reich. Oepel den  
Tod Heiner Schenker (14. II.  
1835 in Wien - Sanatorium )  
angeigt - Gefunden in Salzer  
Buch über die Mehrstimmigkeit